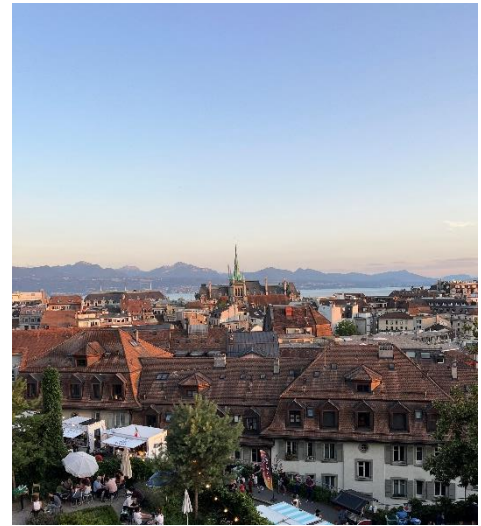


Erfahrungsbericht

Auslandsjahr an der Université de Lausanne 2022/2023

Im September 2022 ging es für mich für meinen Auslandsaufenthalt nach Lausanne in die wunderschöne Schweiz. Ursprünglich war angedacht nur das Wintersemester 2022/23 dort zu verbringen und dann im Frühjahr in Berlin mit dem Repetitorium zu beginnen. Doch da Lausanne sich direkt wie Zuhause angefühlt hat, mir ein halbes Jahr auf einmal viel zu kurz vorkam und die Option bestand auf ein ganzes Jahr zu verlängern, entschied ich mich nach bereits einigen Wochen auch das kommende Sommersemester dort zu verbringen.



Die süße Stadt mit gerade mal ca. 140 000 Einwohnern hat mich mit ihrer traumhaften Lage am türkisblauen Genfer See und der Nähe zu den Bergen direkt überzeugt. Mit den weltweit sehr angesehen Universitäten und Hochschulen, lebt die Stadt nur so von jungen internationalen Studenten. Vorab will ich bereits festhalten, dass ich mich immer wieder für ein Auslandsjahr in Lausanne entscheiden würde, sowohl aus universitärer als auch freizeitlicher Sicht, einem jedoch bewusst sein muss, dass die hohe Lebensqualität dort nicht gerade seinen günstigen Preis hat.

Vorbereitungen

Da für mich feststand, dass ich nach meinem Schwerpunkt noch nicht direkt mit der Vorbereitung aufs Staatsexamen anfangen wollen würde, und ich gerne nochmal für eine gewisse Zeit im Ausland leben wollte, entschied ich mich mein 7. Semester im Ausland zu verbringen. Mir war bewusst, dass ich durch ein Auslandssemester sehr wahrscheinlich aus dem deutschen Rechtssystem rauskommen und das den Einstieg in das Repetitorium anschließend noch erschweren würde. So fokussierte ich mich bei der Auswahl der geeigneten Universität auf diese, die Kurse im deutschen Recht anbieten würden. Da ich allerdings den internationalen Aspekt und Hintergedanken eines Auslandssemester nicht missen wollte, war es mir wichtig, die Möglichkeit zu haben trotzdem durch entweder anderssprachige Kurse oder eine andere Landessprache meine Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache zu verbessern. Über meine Mutter stieß ich auf die Université de Lausanne (UNIL), da sie dort selber damals ihr Auslandssemester verbracht hat und bis heute noch von ihrer Zeit schwärmt. Durch sie erfuhr ich, dass es dort einen Lehrstuhl für deutsches Recht („Chair de droit allemand“ - CDA) gibt, der eine gewisse Auswahl an Kursen aus dem deutschen Recht anbietet. Mit der angebotenen Kurswahl ist es auch möglich dort bis zu drei Semester zu verbringen. So war die UNIL mit dem deutschen Rechtstuhl in dem frankophonen Part der Schweiz ideal für mich.

Im Winter 2021 bewarb ich mich für die UNIL zunächst nur für das kommende Herbstsemester und bekam Ende Februar 2022 die Zusage. Mir wurde anschließend von Seiten der FU vor Beginn in Lausanne mitgeteilt, dass der Platz immer für ein Jahr vergeben wird und ich die Möglichkeit hätte, mein Aufenthalt auf ein Jahr zu verlängern. Dazu habe ich mich wie bereits erzählt, vor Ort auch entschieden und dies lief problemlos von beiden Universitäten ab.

Zur UNIL selbst hatte ich während der Vorbereitungsphase kaum Kontakt. Da der Austausch nicht über Erasmus läuft, sondern über das Swiss-European-Mobility-Programme (SEMP), muss man nicht

viel vorher einreichen. Das Learning-Agreement musste ich erst vor Ort ausfüllen, nachdem ich in die Kurse in den ersten Wochen Reinhören konnte.

Einige Monate vor Semesterstart, hatte ich mich bei dem Buddyprogramm der UNIL angemeldet. Mein Buddy, eine Schweizer Jurastudentin aus dem 3. Jahr, hatte sich vor meiner Ankunft bei mir gemeldet und mir schon vorab in einigen Fragen weiterhelfen können. Auch vor Ort war ich sehr dankbar eine Ansprechperson zu haben, die sich mit der Schweiz und der Uni auskannte.

Einige Wochen vor Semesterbeginn, hat sich der CDA per Mail bei uns gemeldet und uns über den Ablauf der ersten Wochen informiert. Das Kursangebot des CDAs ist auf deren Website vorher einzusehen. Allerdings empfehle ich auch im Laufe des Semesters immer wieder auf die Veranstaltungspläne zu gucken, da diese sich manchmal nochmal spontan ändern können.



Nach Ankunft in Lausanne ist es wichtig sich innerhalb von 14 Tagen bei der Stadt anzumelden. Das geht entweder vor Ort im „Service du contrôle des habitants“ oder schneller online über die Website. Da sind alle geforderten Unterlagen gelistet und ihr könnt diese daraufhin als Mail zusenden. Die Meldung in der jeweiligen Kommune ist auf jeden Fall Pflicht.

Die finanzielle Unterstützung („Erasmusgeld“) i.H.v. 2200 CHF wird von der Schweiz und nicht der EU übernommen und wird circa ein Monat nach Semesterbeginn auf einen Schlag überweisen. Für den Erhalt dieses SEMP-Stipendiums benötigt man allerdings ein Schweizer Bankkonto. Viele haben sich für die kantonale Bank BCV (Banque cantonale vaudoise) entschieden, die auch einen Standort auf dem Campus hat und sich mit Auslandsstudenten auskennen.

Man muss für die Eröffnung jedoch einige Unterlagen, wie z.B. Immatrikulationsbescheinigung, Mietvertrag in Lausanne und die Attestation d’inscription der Kommune vorlegen.

Da die Schweiz nicht zur EU gehört, hat man schon ein bisschen Mehraufwand (Anmelden im Land, neues Bankkonto und auch neuer Handyvertrag vor Ort, etc.) als in anderen EU- Ländern, aber man tauscht sich mit den anderen Studenten vor Ort über die administrativen Sachen aus und hilft sich gegenseitig weiter. Wichtig ist auch, dass ihr klärt, ob eure Krankenversicherung in der Schweiz gilt, da die Kosten für medizinische Versorgung enorm hoch sind. Aus persönlicher Erfahrung kann ich nur empfehlen, vorher definitiv eine extra Auslandsrankenversicherung abzuschließen, um bei Unfällen, z.B. beim Skifahren und Wandern, ausreichend versichert zu sein.

Die Semesterzeiten in Lausanne beginnen und enden früher als die in Deutschland. Das Herbstsemester geht von Mitte September bis Ende Dezember und das Frühjahrssemester von Mitte Februar bis Ende Mai/Anfang Juni. In der Woche vor Semesterbeginn veranstaltet ESN (Erasmus Student Network) Lausanne eine Einführungswoche, die sehr empfehlenswert ist. (Eine vorherige Anmeldung ist notwendig. Da diese Woche sehr beliebt ist bei den neuen Austauschstudenten, sind die Karten online innerhalb der ersten Minuten ausverkauft, sodass eine pünktliche Anmeldung enorm wichtig ist!) Dementsprechend bin ich bereits Anfang September mit dem Zug nach Lausanne gereist. In der Einführungswoche werden täglich verschiedene Aktivitäten organisiert bei denen man nicht nur die Stadt und die Universität besser kennenlernt, sondern auch direkt erste Freundschaften mit anderen internationalen Studenten aus aller Welt knüpft. Die Freundschaften, die ich dort gefunden habe, halten noch bis heute.

Studium an der Gasthochschule

Am ersten Unitag wurden wir von dem Lehrstuhl für deutsches Recht in Empfang genommen und in den Ablauf des Semesters eingeführt. Der Lehrstuhl ist relativ klein (um die 20 Studenten), sodass dort alles sehr entspannt und familiär abläuft. In meinem Jahr haben zwei Doktoranten/wissenschaftliche Mitarbeiter der dort lehrenden Professoren den Lehrstuhl vor Ort geleitet und sich um die Planung der Lehrveranstaltungen und auch außeruniversitären Events gekümmert. Die Professoren sind eigentlich an deutschen Universitäten tätig und kommen so nur alle paar Wochen nach Lausanne an den Lehrstuhl. Dort halten sie dann in verblockten Terminen die Lehrveranstaltungen. Ich habe in beiden Semestern an fast allen Lehrveranstaltungen des CDA teilgenommen, da die Dozenten sehr gut, engagiert und sympathisch waren. Da die Größe der Kurse sehr klein war (oft nur zwischen 3 bis 10 Personen), wirkte es eher wie ein privates Tutorium mit den Dozenten und war so mit diesen immer im direkten Austausch und hat viel aus dem Kurs mitgenommen. Dies hat dazu geführt, dass ich zu allen Kursen wirklich gerne hingegangen bin, weil die Lehrmethode in dieser kleinen Gruppe sehr Spaß gemacht hat. Das Niveau der Vorlesungen und Prüfungen ist gleichauf mit dem an deutschen Universitäten.



Ich hab Kurse wie die Große Übung im Bürgerlichen bzw. im Öffentlichen Recht trotz vorherigen Absolvierens in Berlin erneut belegt, sowie die Klausuren mitgeschrieben, da es eine gute Wiederholung und gerade durch die geringe Teilnehmeranzahl und die hierdurch gezwungene direkte Teilnahme sehr lehrreich ist. Auch habe ich das Modul ZPO in Lausanne absolvieren und mir an der FU anerkennen lassen können. Die Kurse im Europäischen bzw. Internationalen Wirtschaftsrecht und Internationales Privatrecht habe ich auch belegt, da dies abweichend des normalen Studienverlaufsplan eine spannende juristische Abwechslung war. Zudem wird im Wintersemester ein Wiederholungskurs im Zivilrecht und im Sommersemester ein im Öffentlichen Recht von den Doktoranten angeboten, in denen man Fälle aus den Rechtsgebieten bespricht und löst. Auch hat man die Möglichkeit seine Seminararbeit am CDA zu schreiben und in Berlin anrechnen zu lassen. Zusätzlich habe ich noch in beiden Semestern jeweils einen Kurs vom schweizerischen Juralehrstuhl auf französischer Sprache belegt, um dort mein Französisch zu vertiefen. Ich habe mich für „Droit de l’Union européenne“ (Europarecht) und für „Droit des relations Suisse – Union européenne“ entschieden. Allerdings kommt man dort kaum in Kontakt mit den schweizerischen Studenten, da die Vorlesungen mit viel mehr Teilnehmern stattfindet und leichter „in der Masse untergeht“. Die Lehrveranstaltungen des CDA finden auch hauptsächlich im Gebäude Anthropole ab, während die anderen Jurastudenten im Internef untergebracht sind.

Der CDA ist auch sehr bemüht einen guten Zusammenhalt und Atmosphäre am Lehrstuhl zu bewahren. So sind über das Semester verteilt immer wieder Veranstaltungen geplant, wie z.B. Weinwanderung in den Weinbergen von Lavaux, gemeinsames Afterwork-Apéro in der Bar Great Escape, Glühweintrinken auf dem Weihnachtsmarkt, Käsefondue essen oder Grillen am See. Highlight waren jedoch der Besuch bei der UN und der WHO in Genf, sowie bei Verhandlungen im Bundesgericht in Lausanne. Die Möglichkeit einen exklusiven Einblick in den Ablauf dieser großen internationalen Institutionen und private Vorträge von dortigen Mitarbeitern zu bekommen, waren einmalige Chancen für die ich sehr dankbar bin.

Es gibt verschiedene Bibliotheken über beide Campi verteilt, wobei ich am liebsten in der Bibliothek der EPFL im „Rolex Learning Center“ oder der Unithèque der UNIL, von der man einen einzigartigen Blick auf den See und die Berge hat, gelernt habe. Auf dem Campus der UNIL steht auch das Schweizerische Institut für Rechtsvergleichung (ISDC). Diese verfügt über eine Bibliothek mit u.a. deutschen rechtswissenschaftlichen Lehr- und Fallbüchern sowie Zeitschriften. Als Student des CDA hat man auch dort die Möglichkeit sich zu Beginn des Semesters einen eigenen Lernplatz für das Semester zu reservieren. Dies ist gerade in der Klausurenphase von großem Vorteil, da die anderen Bibliotheken schon ab 7 Uhr morgens teilweise von den anderen Studenten überrannt werden und es fast unmöglich ist noch ein Platz zu finden. Demnach kann ich sehr empfehlen die Möglichkeit eines eigenen Lernplatzes im ISDC in Anspruch zu nehmen.



Auch bietet die UNIL ein Tandem Programm an, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Bei diesem sucht man sich bei einem großen Kennlernevent einen Studenten aus, der daran interessiert ist bspw. Deutsch zu lernen, und der wiederum fließend die Sprache spricht, die man selber gerne verbessern will, bspw. Französisch. Über das Semester trifft man sich dann privat in entspannter Atmosphäre mit dem anderen Studenten und übt das freie Reden auf der jeweiligen Sprache.

Durch die sehr grüne Umgebung und die Lage des Campus direkt am See, bietet die Uni generell eine ganz andere und viel hochwertigere Lernatmosphäre. Das Campusleben ist hierdurch auch viel präsenter als in Deutschland. Kleines Highlight sind auch die uneigentlichen Schafe auf dem Campus!

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssituation ist, wie überall anders auch, nicht einfach. Ich hatte das Glück, dass in meinem Jahr die UNIL an Studenten, die über das SEMP in Lausanne studieren werden, einige Zimmer in den Studentenwohnheimen der Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne (FMEL) verlost und vergeben hat. Diese Studentenwohnheime stellen sowohl den Auslandsstudierenden als auch regulären Studenten eine vergleichsweise preiswerte Wohnmöglichkeit. Allerdings ist diese Option so beliebt, dass es fast unmöglich ist einfach so dort ein Zimmer zu bekommen, ohne jahrelang warten zu müssen. Ich hab im Studentenwohnheim „Cèdres“ gewohnt und mich dort direkt wie zuhause gefühlt. Die Lage hätte perfekter nicht sein können. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich direkt der See, sowohl mit Bus oder Fahrrad brauchte ich circa 10 min zur Uni und 15 min in die Innenstadt. Mein Zimmer war 14,5 qm mit eigenem Badezimmer und die Küche habe ich mir mit 6 weiteren Studenten, die auf dem selber Flur wohnten, geteilt, was auch überwiegend problemlos ablief. Auch das ich noch ein weiteres halbes Jahr in der Stadt blieb, stellte im Studentenwohnheim kein Problem dar. Man kann in dem Zimmer bis zu 5 Jahre wohnen bleiben und hat eine Kündigungsfrist von 3 Monaten. So konnte ich problemlos das ganze Jahr dort wohnen und habe den Vertrag erst im April gekündigt. Monatlich habe ich nur 530 CHF bezahlt (- günstiger geht es kaum in Lausanne). Ich würde mich immer wieder für dieses Wohnheim entscheiden.

Wenn man kein Zimmer in den Studentenwohnheimen zugelost bekommt, würde ich auf jeden Fall bei FMEL dranbleiben und mehrere Mails schreiben und anrufen. Von einigen Freunden weiß

ich, dass sie so wie durch ein Wunder doch ein Zimmer ergatterten konnten (auch manchmal im Laufe des Semesters erst). Ansonsten kann empfohlen in Facebookgruppen oder Telegrammgruppen der Studenten in Lausanne zu gucken, wobei man aber auch in der Schweiz auf Scams aufpassen muss.

Transport vor Ort und in der Schweiz

Bei Ankunft in Lausanne fällt einem direkt auf, dass es sehr hügelig und gerade das Stadtzentrum hoch gelegen ist. Der Öffentliche Nahverkehr ist jedoch mit zwei Metrolinien und unzähligen Buslinien sehr gut ausgebaut. Für 52 CHF kann man sich monatlich eine Monatskarte für die Mobilis Zonen 11,12 kaufen um Busse und Metros zu nutzen. Zudem gibt es überall in der Stadt verteilt Fahrradstationen, bei denen man über die App „Publibike“ für 25 CHF im Semester (wenn man das Abo über die Website der Universität abschließt) sowohl normale Fahrräder als auch E-Bikes kostenlos ausleihen kann. Gerade an sonnigen Tagen ist es ein Traum mit dem Fahrrad entlang des Sees zur Universität zu fahren.



Fahrkarten für den Transport in der Schweiz sind grundsätzlich sehr teuer. Wenn man vorhat in seinem Auslandssemester/-jahr innerhalb der Schweiz viel unterwegs zu sein, kann ich empfehlen sich das Halbtax-Abo zu kaufen. Es kostet einmalig 120 CHF und man bekommt danach für ein Jahr auf jegliche Fahrt mit einem Transportmittel in der Schweiz (ob Zug, Fähre, Gondel, Metro) 50 % Rabatt. Sehr empfehlenswert ist auch das neu eingeführte Abo GA Night für 99 CHF im Jahr. Dies erlaubt einem ab 19 Uhr bis unter der Woche 5 Uhr bzw. am Wochenende 7 Uhr morgens kostenlos jede Zugverbindung/Öffentliche Transportmittel zu fahren. So konnten wir uns vor allem nach dem Ski fahren und Wandern die Rückfahrkosten sparen. Auch gibt es für Freundesgruppen über SBB ein Angebot bei dem man 80 CHF für einen Tag zahlt, bis zu 4 Personen das Ticket gemeinsam nutzen können und man jegliche Transportmittel in der Schweiz den ganzen Tag für dann runtergerechnet 20 Franken pro Person nutzen kann. Grundsätzlich macht es Sinn sich Zugtickets einige Tage im Voraus über die SBB App zu kaufen. Die Ticketpreise sind dort in den Tagen vorher günstiger und es werden Supersparangebote für manche Verbindungen angeboten.

Alltag, Freizeit und interkulturelle Erfahrungen

Die Zeit die man abseits der Lehrveranstaltungen verbringt, ist die Zeit, die die ganze Auslandserfahrung gerade so besonders macht und einen so prägt. Lausanne hat viele süße Cafés, Bars, Restaurants und auch Museen. Doch die Stadt beeindruckt gerade durch die einzigartige Lage am Genfer See. Die Sonnenuntergänge hinter dem See mit einer atemberaubenden Bergkulisse enttäuschen nie. Das Ufer bei Ouchy-Olympique, der Vorort Lutry und die Altstadt um die Kathedrale rum, sind Orte an denen ich gerne war. Mein persönliches Highlight waren jedoch die Picknicks in den Weinbergen in Lavaux (UNESCO-Weltkulturerbe) bei Sonnenuntergang, die Abende am Strand in Lausanne oder einfach am Ufer des Sees stundenlang spazieren gehen. Unsere Lieblingsbars

waren das „Great-Escape“, „la Giraffe“, „Taphouse“, die uneigene Bar „Satellite“ und im Sommer vor allem die am Ufer des Sees gelegene „Jeté de la Compagnie“.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es viele, jedoch sind die Preise auch hier um einiges höher. Ich war immer bei Lidl oder Aldi einkaufen, da die Supermärkte preiswerter waren als die der anderen Anbieter Migros und Coop. Allerdings muss man sich an die kurzen Öffnungszeiten der Supermärkte in der Schweiz gewöhnen. Unter der Woche schließen sie um 19 Uhr und am Samstag bereits um 18 Uhr. Auch Spätis gibt es dort leider keine, was das Berliner Herz natürlich traurig macht.



Essen gehen ist ein Luxus, den man sich als Auslandsstudent ohne Schweizer Einkommen nur selten leisten kann. Die Restaurantpreise sind so hoch wie sonst nirgendwo. Einige Restaurants haben allerdings einmal wöchentlich gute günstigere Angebote: Montags gab es in der Pizzeria Boccalino jede Pizza für 15 CHF, mit der wir uns im Sommer dann an den See gesetzt haben. Und der Dienstag wurde zum Taco Tuesday mit jedem Taco zum halben Preis bei Mexicana Grill. Ansonsten habe ich oft zuhause gekocht und mealprep gemacht und auch häufig mit meinen Freunden Kochabende veranstaltet. Die internationale App „TooGoodToGo“ mit der man gutes leckeres Essen vor dem Wegschmeißen rettet und dieses zu einem günstigeren Preis von Restaurants und Bäckern bekommt, funktioniert auch in Lausanne und hab ich gerne verwendet. In den Mittagspausen in der Uni gibt es auch die Möglichkeit in der Mensa zu essen. Doch auch hier sind die Preise im Vergleich zu den Mensapreisen in Deutschland fast dreifach so hoch, sodass wir uns oft Essen zuhause zubereitet und mitgebracht haben.



Lausanne als „capitale olympique“ lebt für den Sport. Die Uni hat ein sehr breit gefächertes tolles Unisportprogramm am Centre Sportif. Über Tanz-, Ball-, Fitness-, Kletter-, Wasser- oder Skisport ist alles dabei. Bei einigen speziellen Sportkursen ist eine frühzeitige Anmeldung auf Grund der Beliebtheit erforderlich. Auch kosten einige etwas, allerdings ist dies vergleichsweise günstig. Die Lage des Sportgeländes direkt am See mit Strand ist wirklich einmalig und eine meiner Lieblingsorte gewesen. Im Sommersemester hab ich für 70 Franken das Tennis-Abo abgeschlossen, mit dem ich täglich eine der vier uneigenen Tennisplätze für eine Stunde mit vorheriger Reservierung auf der Website mieten konnte. Auch der Beachvolleyballkurs im Herbst und Sommer kann ich nur ans Herz legen, mit den Beachvolleyballfeldern direkt neben dem See mit Blick auf die

Berge und dem Gefühl von nie endenden Sommerferien. Auch bietet Unisport eine gute Möglichkeit in Kontakt mit anderen fachbereichsfremden Studenten zu kommen.

Abseits der Universität bietet die Schweiz mit den Seen und Bergen endlose Möglichkeiten in der Freizeitgestaltung an. Von November bis April geht die Skisaison. Wir sind meistens in das Skigebiet Verbier – Quatre Vallées gefahren, da es mit dem Zug nur eine Stunde entfernt von Lausanne am besten erreichbar ist. Für unter 25-jährige gibt es die Möglichkeit mit einem Early-Bird Preis von 400 CHF eine Jahreskarte zu kaufen (die auch im Sommer zum Wandern verwendet werden kann). Wenn man Wintersportbegeistert ist und viel Skifahren will, rentiert sich das enorm, da bereits ein Tagesticket normalerweise dort schon ca. 70 CHF kostet. Des Weiteren gibt es von SBB Angebote wie Snow25, womit man als unter 25-Jährige für nur 25 CHF verschiedene Skigebiete wie Crans Montana erkunden kann inklusive Zugticket dorthin. Mit meiner Freundesgruppe sind wir auch in Frankreich in Portes du soleil und Chamonix in den Ferien oder übers Wochenende Skifahren gegangen, da dies auch nah an Lausanne gelegen war. Ende April begann dann wieder die Wandersaison. Je nach Lehrveranstaltungen, waren wir sowohl unter der Woche als auch am Wochenende eigentlich immer unterwegs – wandern oder andere Schweizer Städte wie bspw. Luzern, Basel, Bern, Zürich oder Lugano angucken, die mit dem Zug schnell erreichbar waren. Die Natur in der Schweiz ist wirklich atemberaubend schön und es gibt unzählige Wandermöglichkeiten, sodass die Liste der geplanten Wanderungen unendlich lang war und bis heute nicht abgearbeitet ist. Zum Wandern ist die AllTrails App wirklich empfehlenswert. Absolute Lieblingsmomente waren jedoch das Zelten in den Bergen (was in der Schweiz über der Baumgrenze erlaubt ist), sowie die Hüttenübernachtungen mit Wanderungen über mehrere Tage.



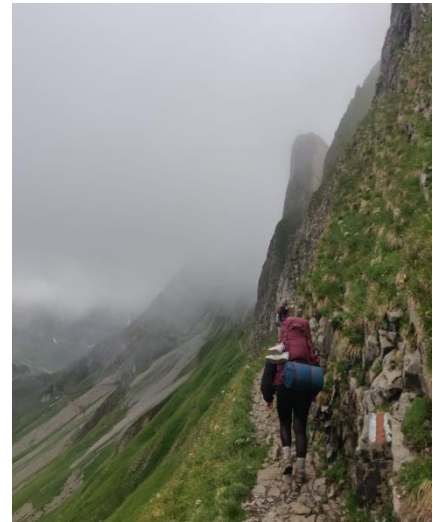
Gerade im ersten Semester hab ich an vielen ESN Events teilgenommen. ESN ist eine Studentenvereinigung geführt von regulären Studenten aus Lausanne, die, abgesehen von der Einführungswoche, während des gesamten Semesters tolle verschiedene Veranstaltungen wie z.B. Wanderungen, Kochkurse, Partys und Reisen organisieren. Dies ist eine tolle Möglichkeit viele internationale Studenten kennenzulernen und es ist auch preislich wesentlich günstiger mit ESN mitzureisen, als auf eigene Faust, aufgrund von Gruppenrabatten die ESN bekommt. Highlights waren bspw. das Wochenende in Zermatt, das Wochenende in Luzern, die Swiss-Train-Rallye, bei der man an einem Tag in 4 verschiedene Städte fährt und dort in Gruppen Aufgaben erledigen muss, sowie die Bootsparty im Mai. Auch wenn es manchmal bei ESN-Events etwas chaotisch abläuft, ist ESN eine tolle Vereinigung, die sich sehr viel Mühe gibt, alle neuen Studenten in Lausanne willkommen und inkludiert fühlen zu lassen.

Abseits von ESN-Events sind auch Events wie das uneigene Festival Balelec (das größte in der Schweiz), Montreux JazzFestival, Fête de la musique und Fête de la Cité definitiv ein Muss!

Kompetenz und Lernerfolg

Die Zeit am CDA hat mir nochmal einen anderen Blickwinkel auf Jura gegeben. Der Unterricht in den kleinen Gruppen und der direkte Austausch mit den Professoren haben mich definitiv weitergebracht und einige Wissenslücken füllen lassen.

In sprachlicher Hinsicht habe ich mein Französisch und Englisch verbessert. Auch wenn die Lehrveranstaltungen am CDA auf Deutsch stattfanden, konnte ich im Alltag und Studentenwohnheim mein Französisch wieder ein wenig auffrischen. Dadurch, dass meine Freunde jedoch sehr international waren, verlegte sich mein initial gedachter französischer Umgang schnell in die englische Kommunikation. Dies hat aber mein Englisch enorm verfestigt und ich fühle mich viel sicherer in der Sprache.



Für meine persönliche Entwicklung, war das Jahr eine der prägendsten meines Lebens. Für mich war es eine große Herausforderung alleine in eine neue fremde Stadt außerhalb der EU zu ziehen, in der ich erstmal lernen musste mich zurecht zu finden und ein komplett neues soziales Umfeld aufbauen musste. Es war definitiv in manchen Zeiten, gerade in denen es mir gesundheitlich nicht gut ging, überfordernd alleine und fern von seiner Familie und Freunde zu sein. All dies hat mir jedoch über das Jahr sehr geholfen an mir zu wachsen, raus aus der comfort zone zu kommen und mich nochmal auf eine ganz andere Weise selbst kennenzulernen.

Fazit

Alles in allem war mein Auslandsjahr eine extrem bereichernde und wunderschöne Erfahrung! Positiv hervorzuheben ist, dass man merkt, dass die Université de Lausanne viel Erfahrung mit Austauschstudenten hat und es ihnen wichtig ist, dass diesen weitergeholfen wird und inkludiert werden. Sowohl Begrüßungsveranstaltungen mit kleinen Willkommensgeschenken als auch kleine Ausflüge im Semester von Seiten des SEMP-Büro finden statt. Es wird einem immer gerne bei administrativen Anliegen weitergeholfen und hat direkte Ansprechpartner von SEMP. Die UNIL ist generell sehr gut organisiert und auf eine schnelle Antwort ist meistens Verlass. Wenn die Entscheidung auf Lausanne fällt, sollte einem auf jeden Fall bewusst sein, dass es ein ziemlich kostspieliger Aufenthalt wird. Die hohe Lebensqualität in Lausanne/Schweiz hat definitiv seinen Preis. Die finanzielle Förderung deckt gerade mal einen Teil der Miete, reicht aber nicht ansatzweise aus um alle Kosten zu decken.



Lausanne bedeutet für mich einzigartige einmalige Erfahrungen, atemberaubende Natur mit einem außergewöhnlichen Freizeitangebot und Freundschaften fürs Leben. Dadurch, dass ich alleine in ein neues Land kam, sind die Freunde, die ich dort gefunden habe, zu meiner eigenen kleinen „Lausanne-Familie“ geworden, die nun verteilt auf der ganzen Welt wohnt. Ich freu mich schon alle in ihren Heimatländern besuchen zu fahren! Mir hat es so gut in Lausanne gefallen und die Schweiz hat mich mit ihrer Natur so überwältigt, dass ich mir gut vorstellen kann hier eines Tages zurückzukommen. Ich werde dieses Lausanne-Kapitel für immer in meinem Herzen tragen, mit allen Ups und Downs die das Jahr mit sich getragen hat. Ich bin für immer dankbar für alle Erfahrungen des letzten Jahres und würde mich immer wieder für ein Auslandsaufenthalt in Lausanne entscheiden.